Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 47

Artikel: Die neuen Reglemente für Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Basel, 2. Dezember. XII. Jahrgang. 1867. Nr. 47.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1867 ist franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Expedition der Schweizerischen Militärzeitung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Die neuen Reglemente für Infanterie.

(Fortsetzung.)

Um nun wieder auf unsere Reglemente zurückzukommen, so wurden dieselben, wie schon erwähnt, auf ganz neue Grundlagen basirt, neu geschaffen. Zur Bearbeitung wurde außer den aus Preußen gezogenen Erfahrungen vielfach das neue östreichische Reglement als Quelle benützt, auch die bei der französischen Armee eben eingeführten Formen für die Hinterlader sind zu Rathe gezogen worden. Es ist nun natürlich, daß bei Bearbeitung des Stoffes man sich leicht hinreißen läßt, etwas weit in den Neuerungen vorzugehen, daß man alles Althergebrachte entfernte, um nur ganz Neues zu bringen, und so erging es auch den Herren Redaktoren, nicht in den Grundsätzen, wohl aber in den Formen. So glaubte man für die neuen Formationen der Bewegungen, auch neue Kommando einführen zu müssen, während dem doch die bekannten ganz dasselbe nur mit etwas anderen Worten und Betonung bedeuteten, allein bald schwanden diese unwesentlichen Abänderungen, sich nur an das Grundsätzliche haltend, wurde man bald mit den Neuerungen vertraut.

Um in dem Unterricht des Soldaten mehr Zeit für das absolut Nothwendige, d. h. den Schießunterricht und die Anleitung zum Jägerdienst zu gewinnen, mußte man alles, was nur irgend wie entbehrlich war, aus der Soldatenschule streichen. Vermittelst des Turnunterrichts soll der Rekrut das Marschiren erlernen; die Wendungen und Richtungen sind vereinfacht, die Handgriffe auf ein Minimum reduzirt, indem das „zur Parade Gewehr" wegfällt und nur noch vom Gewehr „bei Fuß" die Griffe ausgeführt werden. Das Bajonettfechten, das so viel Kopfbrechens verursachte und doch nie recht begriffen, noch viel weniger ausgeführt wurde; denn wie sollte man einem Menschen, der noch nie eine Lanze, noch viel weniger einen Lanzenreiter gesehen hatte, die Stellung gegen die Lanze begreiflich machen? ist auf die aller unentbehrlichsten Stöße und Paraden zurückgeführt. Das rechter und linker Hand in die Linie ist auch ausgefallen, da nun grundsätzlich in versetzter Ordnung (par inversion) und aufs zweite Glied manövrirt werden kann. Bis dahin gingen die Abschaffungen.

Als neue Grundsätze sind aufgestellt: Die lockere Richtung, der Mann soll keine Fühlung mehr nach der Richtungsseite hin haben, sondern einen kleinen Abstand, ein Zoll, von Mann zu Mann bestehen, damit die Handhabung der Gewehre niemals durch allzu starkes Anschließen erschwert werde. Das zweite Glied behält in der Front einen Schritt Abstand vom ersten, marschirt deshalb leichter, ist unabhängiger und soll nur bei dem Feuern und dem Bajonettangriff aufschließen, ebenso anschließen beim Marsch durch die Flanke auf zwei Glieder.

Der Flanken-Marsch, nun Rottenkolonnen-Marsch, ist immer auf vier Glieder auszuführen; bei Aufmärschen und Schwenkungen soll die auf dem Drehpunkt marschirende Flügelrotte den Schritt etwas verkürzen, um das Nachkommen der Entferntesten zu erleichtern.

Bei den Anschlagsübungen und dem Feuern wird ein besonderer Werth auf die Stellungen kniend, hockend, sitzend und liegend gelegt. Die erstere, die kniende Stellung muß als regelmäßige Bewegung für die Ausführung in geschlossenen Gliedern genau eingeübt werden, da mit den Hinterladern die Feuer auf vier Glieder häufiger als wie bisher vorkommen, und die vorderen Glieder dann auch kniend laden werden. Die Andeutung zum Schießen in allen möglichen Lagen und Stellungen, sitzend, hockend und liegend, ist nothwendig, um den Mann in der Benützung aller Terraingegenstände zur Deckung gewandt zu machen, es muß ihm dieß zur Gewohnheit, zur zweiten Natur werden, damit er es immer, ohne auf das Kommando oder Signal zu warten, anwende.

Die Ladungen fallen natürlich ganz weg, aber eine desto größere Zeit muß verwendet werden auf die Kenntniß des Gewehres und dessen Behandlung, denn wie feiner die Waffe, desto schwieriger wird auch der Unterhalt derselben.

Bei den Ladungen soll den Rekruten nur die richtige Handhabung des Verschlußmechanismus gezeigt und verständlich gemacht werden, dann soll jeder seine Waffe laden, wie er es am raschesten zuwege bringen kann.

Am zweckmäßigsten ist es, wenn der Rekrut sogleich vor die Scheibe gestellt wird, dort laden und nach dem Ziel schießen muß; die Feuerscheue wird ihm am ehesten vergehen, wenn er beim ersten Schuß, den er abzugeben hat, keine unangenehme Wirkung verspürt. Das lange Vorbereiten aufs Scharfschießen mit Abbrennen von Kapseln und Blindpatronen führt nur zum Glauben, daß mit dem Scharfschießen eine besondere Unannehmlichkeit verbunden sei. Selbstverständlich kann man über den zu befolgenden Modus keine bindenden Vorschriften ertheilen, es wird dieß der Umsicht der Instruirenden überlassen werden müssen.

Eine fernere Abänderung besteht in dem Abbrechen und Aufmarschiren von Abtheilungen. Grundsätzlich kennt das Reglement nur noch zwei Marschformen, nämlich den Front- und den Kolonnen-Marsch. Jede Vergrößerung der Front im Kolonnen-Marsch ist als ein Aufmarsch betrachtet und jede Verkürzung derselben als ein Abbrechen. Marschirt also eine Abtheilung in Rottenkolonne und will sie Sektionen bilden, so marschirt sie in dieselben auf; will sie aus der Sektions- in die Pelotonskolonne übergehen, so geschieht dieß ebenfalls durch Aufmarsch u. s. w. Beim Verkürzern der Front wird auf analoge Weise verfahren, es wird mit Peloton, mit Sektionen und mit Rotten rechts oder links abgebrochen. Das Abbrechen einzelner Rotten Behufs Ueberwindung von vorübergehenden Marschhindernissen ist ganz aus dem Reglemente gestrichen, solche Hindernisse werden am natürlichsten ohne Kommando überwunden und die Mannschaft tritt sobald thunlich wieder ins Glied ein.

Eine neue und tief eingreifende Neuerung finden wir in der Wiederaufnahme des Schrägmarsches. Dieses Schrägmarsches ist zwar in der Soldatenschule nur bei den Wendungen durch eine kleine Anmerkung und beim Frontmarsch erwähnt. Wir finden in dieser kurzen Abfertigung eine Lücke. Dieser Marsch hat durch seine Anwendung in allen Bewegungen des Aufmarsches und des Deployrens eine solche Wichtigkeit erlangt, daß auf seine Einübung auch Werth gelegt und deßhalb Zeit dafür verwendet werden muß. Es kann nicht gleichgültig sein, ob dieser Marsch gut oder schlecht ausgeführt wird, denn wenn man auch auf die stramme Präzision stehender Armeen verzichten muß, darf man sich denn doch nicht allzu sehr gehen lassen und in ein System der Unordnung fallen. Der Schrägmarsch muß also nicht nur fleißig und genau eingeübt, sondern auch Vorschriften für dessen Ausführung gegeben werden, welche wir bis dahin im Reglementsentwurf entbehren. Wir werden noch später Gelegenheit haben, auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Eine zweckmäßige Neuerung finden wir in der Soldatenschule durch die Einführung von vorbereitenden Uebungen für die Direktionsveränderungen in der geschlossenen Kolonne und durch die Angabe für alle Kolonnenformationen des Grades der Direktionsveränderung der Schwenkungen, welche ausgeführt werden sollen durch die Kommando's. Kolonne rechts (halb rechts) u. s. w. Es ist dieß für den Kommandirenden eine große Erleichterung.

Die Feuer theilen sich nur noch in: Salven, Einzeln- und Schnellfeuer. Das Salvenfeuer ist dasjenige auf Kommando, wobei jeder Schuß einzeln geladen werden soll. Das Einzelfeuer ist der Ersatz des Rottenfeuers, indem jedoch nicht mehr auf einen Wechsel der Glieder geschaut werden, sondern so rasch als nur möglich fortgefeuert werden soll. Das Schnellfeuer kann sowohl beim Salvenfeuer als beim Einzelnfeuer angewandt werden, es wird alsdann das Magazin entladen. Dem Feuer auf vier Glieder ist im Reglement die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Dieses Feuer soll im Carree und auch bei der Doppelkolonne durch Aufschließen der hinteren an die vordere Abtheilung seine Anwendung finden. Das Gliederfeuer ist als bei den Hinterladungswaffen nutzlos weggefallen, man kann mit diesen wenigstens doppelt so viel Gesammtfeuer in der Minute abgeben, als bei den Vorderladern mit dem Gliederfeuer möglich war, Feuer von der Hälfte der Gewehre abzugeben. Es scheint dieß für alle Fälle zu genügen, da nicht mit mehrfach wiederholten schwachen Feuern, sondern mit mächtigen Feuern die gewünschte Wirkung hervorgebracht wird.

Bei der Anleitung für die Feuer sind noch einige zweckmäßige Vorschriften enthalten über Bestimmung der Entfernungen, Angabe des Zieles nach welchem geschossen werden soll, damit sich der Mann angewöhne, immer auf einen angegebenen Punkt zu feuern.

Wir gehen zur Kompagnieschule über. Hier finden wir die ehemaligen Pelotons mit der Kompagnieschule verschmolzen, was durchaus seine Berechtigung hat, da man mit der Kompagnie alle Bewegungen der Pelotonsschule ausführen kann und eine besondere Abtheilung für die Unterabtheilung des Pelotons, welche doch nur eine vorübergehende und niemals eine Gefechtsformation zu bilden sich gar nicht rechtfertigen läßt. Die Kompagnieschule zerfällt in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält die Eintheilung der Kompagnie, die Feuer und alle Bewegungen in der offenen Kolonne; der zweite die geschlossene Kolonne und was damit zusammengehängt, und der dritte die Aufstellung der Kompagnie zur Inspektion.

Die Benennung der Kompagnie in Division als Manövrireinheit fällt weg, da die Vereinigung von zwei Kompagnien Division benannt wird.

Die Kompagnie wird wie in dem seit einigen Jahren in Gebrauch stehenden Entwurf eingetheilt.

Der Unterlieutenant ist Chef des ersten, der Oberlieutenant Chef des zweiten Pelotons, respektive der ersten und dritten Sektion; der zweite Unterlieutenant kommandirt die vierte und der Feldweibel die zweite Sektion; sämmtliche Sektionschef stehen am rechten Flügel ihrer Sektionen im ersten Glied. Die Pelotone und Sektionen sind durch Flügelrotten von Unteroffizieren und im Falle daß solche mangeln sollten, aus besseren Soldaten gebildet, eingerahmt. Hinter der Fronte befinden sich nur Fourriere, Frater und das Spiel.

In dieser Ordnung hat die Kompagnie anzutreten. Es ist jedoch im Reglement eine andere Art des Antretens oder vielmehr Sammelns der Kompagnie und später des Bataillons angegeben, bei welcher von der bestehenden Eintheilung abgesehen werden soll und dieses Railliren ist zur öfteren Einübung empfohlen. Auf das Signal Fahnenmarsch sollen sich die Leute rasch auf den Punkt hin, wo das Zeichen gegeben worden, sammeln, und die ersten auf dem Platze befindlichen oder ankommenden Offiziere und Unteroffiziere haben mit den anlangenden Soldaten ohne Rücksicht auf die bestehenden Eintheilungen Abtheilungen zu organisiren und so rangirt soll die Kompagnie einige Zeit manövriren. Für eine Kompagnie hat diese Formation wenig Werth, da bei der geringen Mannschaftszahl ebenso rasch in die richtige Eintheilung eingetreten, als daß auf die angegebene Art neu eingetheilt wird. Beim Bataillon hingegen, wenn es darum handelt, bei einem Allarm rasch, wenn auch anfänglich nur mit einiger Mannschaft einzuschreiten, oder wenn nach einer glücklichen oder mißlungenen Affaire jede Ordnung verschwunden ist, es nothwendig wird, augenblicklich eine geschlossene Abtheilung dem Feinde entgegen führen zu können, dann wird ein derartiges Sammeln am Platze sein. Ohne Unterschied der Kompagnie, oder selbst des Bataillons werden die anwesenden Mannschaften geordnet, die nachkommenden angereiht, und so wird ein Brigade- oder Bataillonskommandant in kurzer Zeit, nachdem Alles aus Rand und Band gerathen war, mit geordneten und geschlossenen Abtheilungen agiren können. Dieses Railliren oder Sammeln erheischt von Seiten der Offiziere eine gewisse Gewandtheit im Ab- und Eintheilen, was nur durch die Gewohnheit erlangt werden kann und was bis jetzt bei wenig Offizieren zu finden war. Wir hoffen, daß dieselben durch die öftere Anwendung des Sammelns sich diese Gewandtheit aneignen werden.

Die Feuer werden nach Anleitung der Soldatenschule ohne Unterschied auf das erste oder das zweite Glied ausgeführt, wobei jeweilen die Sektionschefs hinter die Front ihrer Abtheilungen zu treten und das Spiel auf dem nächsten Wege ebenfalls die Front frei zu machen haben.

Der Front- und Flankenmarsch geben zu keiner andern Bemerkung Anlaß, als daß letzterer immer auf vier Glieder ausgeführt wird.

Die Aufmärsche haben wir bereits schon erwähnt, sie können nach links oder nach rechts, aufs erste oder aufs zweite Glied nach Gutfinden des Kommandirenden stattfinden, indem das Kommando links oder rechts demjenigen von „Marschirt auf — Marsch" voranzugehen hat. Wie aus der Rottenkolonne in die Kompagnie-, Pelotons- oder Sektionsfront übergegangen werden kann, so kann aus dieser letzteren die Pelotons- oder Kompagniefront durch Aufmarsch formirt und durch Abbrechen wieder gebrochen werden. Der Uebergang aus der Sektions- in die Pelotonskolonne und aus dieser in die Kompagnie geschieht durch Aufmarsch nach rechts oder nach links, und indem sich die hintere Abtheilung im Schrägschritte hinter der anderen durchzieht, und dann, wenn abgedeckt, im Laufschritte auf deren Höhe sich begibt und Tritt und Richtung annimmt. Das Abbrechen geschieht ebenfalls durch den Schrägmarsch und zwar bis zur Rottenkolonne. Man wird z. B. nicht mehr: „rechts um mit Rotten links", sondern: „Mit Rotten rechts abgebrochen", kommandiren. Der Uebergang der Linie in die offene Kolonne und umgekehrt geschieht vermittelst Schwenkungen nach dem bisherigen Modus nur mit dem Unterschied, das daß gleiche Kommando als wie bei den Schwenkungen angewandt wird. Statt z. B.: „Mit Peloton rechts — Marsch" zu kommandiren, wird kommandirt: „Mit Peloton rechts schwenkt — Marsch". Die Bewegung wird ausgeführt, indem der Flügelmann rechts (links) rechts (links) um macht und die Abtheilung auf das Kommando Marsch in die bezeichnete Richtung abschwenkt, die Abtheilungschefs leiten einfach die Bewegung und schreiten nur wenn nothwendig verbessernd ein, die Mannschaft hat sich ohne Kommando auszurichten. Auf ähnliche Weise wird wieder in Linie eingeschwenkt, wobei die Sektions- und Pelotonschefs sich immer an den rechten Flügel ihrer Abtheilungen zu begeben haben, und da die Richtung beim Ein- und Abschwenken nach der Seite des Drehpunktes genommen wird, so hat beim Einschwenken links der Hauptmann die Richtung der links stehenden Abtheilung zu überwachen.

Das Ein- und Abschwenken kann sowohl im Marschiren als stehenden Fußes ausgeführt werden und die neuen Kommandos erleichtern jenes bedeutend.

Der erste Abschnitt enthält nun keine besonderen Abänderungen mehr, wenn diejenige, daß in allen Märschen, sowohl beim Kolonnen-Marsch in Front, als in demjenigen in der Flanke der Führer, statt wie bisher üblich, in letzterer die Richtung angegeben wird.

Der zweite Abschnitt behandelt die geschlossene Kolonne und nach dem Entwurf ist nur die Pelotonskolonne als eine solche zu betrachten. Die Sektionskolonne kann nur als ein Marsch, also als eine offene Formation betrachtet werden. Die Distanz von Peloton zu Peloton ist auf zehn Schritte berechnet, es ist dadurch der Beweglichkeit und der nothwendigen Erleichterung der Mannschaft Rechnung getragen.

Das Bilden der geschlossenen Pelotonskolonne weicht nun von der bisherigen Uebung bedeutend ab. Es wird einfach: „rechts oder links in Kolonne"

Marsch kommandirt und die Bewegung geschieht immer entweder auf das rechts oder links stehende Peloton nach rückwärts. Das Formiren der Kolonne nach vorwärts ist ganz aus dem Reglement gestrichen. Auf das Kommando „Marsch" setzen sich die nicht stehengebliebenen Pelotone in Bewegung und marschiren in die Kolonne ein; in derselben angelangt, halten sie, machen Front und richten sich nach der Seite der Marschdirektion aus. Die Pelotonschefs überwachen einfach die Bewegung und schreiten nur wenn nothwendig verbessernd ein.

Es ist dieß nun eine sehr einfache Art zu manövriren, man setzt jedoch Seitens der Führer-Rotten und der Mannschaft eine große Aufmerksamkeit voraus und es frägt sich nun, ob diese Achtsamkeit immer vorhanden sein wird, oder ob man nicht später durch Erfahrung klug gemacht, das einfache Kommando: Halt durch den Pelotonschef wird müssen geben lassen; daß die Richtung ohne besonderes Kommando vor sich gehe, und daß der Mann ein für allemal daran gewöhnt werde, sich immer nach dem Anhalten auf die Seite des Führers oder nach der Seite hin, nach welcher er marschirt ist, zu richten, darin besteht eine Vereinfachung, welche auf gar keine Schwierigkeiten stößt, allein die Abschaffung jeglichen Kommando's finden wir gewagt und nach den Erfahrungen sind wir durchaus noch nicht von der außerordentlichen Intelligenz und Aufmerksamkeit unserer Truppen, welche dieselben über solche stehender Armeen erheben sollen, überzeugt.

Das Ployren der Kolonne kann auch während des Marsches im Vorrücken, sowohl als im Rückzug geschehen, wo alsdann die sich in Kolonne setzenden Pelotons im Laufschritte ihre Distanz zu gewinnen haben.

Das Deployren hat auch nach links oder rechts, aber niemals auf ein letztes Peloton zu geschehen. Hier kommen wir nun auf die am tiefsten eingreifende Neuerung des Reglementsentwurfes, nämlich auf das Deployren vermittelst des Schrägmarsches. Der Schrägmarsch war im Reglement von 1847 enthalten und bei der dazumaligen Revision gestrichen worden, man erblickte in dessen Abschaffung eine große errungene Vereinfachung und nun wird derselbe einige zehn Jahre später wieder als Vereinfachung und Errungenschaft eingeführt, und zwar für eine Bewegung angewandt, nämlich beim Deployren, wo er noch in keinem Staat eingeführt ist. Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Wir würden uns mit dem Modus des Deployrens durch den Schrägmarsch einverstanden erklären, wenn dieses unter allen Umständen möglich wäre, aber jetzt schon muß zur Ermöglichung dieser Bewegung die vorderste Abtheilung statt einfach stehen zu bleiben, einige Schritte vorwärts gerichtet werden, und sollte nun wegen irgend einem Umstande, einem Terrainhindernisse z. B. beim links Deployren der linke Flügel etwas zurückgenommen werden, was auch in den Bereich der Möglichkeit gehört, so müßte man doch vom Schrägmarsch abstrahiren und durch den Flankenmarsch deployren. Bis zu besserer Belehrung können wir uns noch nicht ganz zum Deployren durch den Schrägmarsch bekehren, obschon er die kürzeste Linie darbietet.

Die Direktionsveränderungen, öffnen und schließen der Kolonne bieten nichts erheblich Verändertes dar.

Für die Vertheidigung gegen Kavallerie wird aus der Linie auf das Kommando: „In Masse — Marsch" durch Rückbiegung der Flügel eine eiförmige Masse Front gegen alle Reiter gebildet. Aus der Pelotonskolonne wird aufs gleiche Kommando durch Aufschließen bis auf fünf Schritte der hinteren Abtheilung und durch Vor- und Zurückbiegen der Flügel Behufs Schließen der Masse, diese in gleicher Form ausgeführt. In der Sektionskolonne schließen sämmtliche Abtheilungen nach vorwärts auf und indem Alles auswärts Front macht, wird der Knäuel erstellt.

Der dritte Abschnitt behandelt die Aufstellung der Kompagnie zur Inspektion, das Gliederöffnen und Schließen und das Defiliren; Alles ist auf das einfachste und nothwendigste zurückgeführt.

Aus der Pelotons- und Kompagnieschule sehen wir daher gestrichen:

Rechter oder linker Hand in die Linie, das Rottenabbrechen, das Bilden der geschlossenen Kolonne auf eine hintere Abtheilung, ebenso das ähnliche Deployren und das Defileefeuer.

(Schluß folgt.)

Das Scherflein des Junggesellen.

Schweizerische Militär-Novelle von Adolf Walther.

„Wir erhalten von einem unserer Korrespondenten die nachfolgende Novelle zur Aufnahme in unser Blatt. Obschon nun poetische Erzeugnisse eigentlich nicht für dasselbe sich eignen, glauben wir doch dieser Arbeit die Aufnahme nicht verwehren zu sollen, da nicht nur ein feuriger, patriotischer Geist in derselben weht, sondern auch Aufschlüsse über die bestehenden Invalidenfonds darin gegeben werden, welche vielleicht für manchen unserer Leser erwünscht sind."

Mit freundlicher Großvatermiene waltete der Herbst des Jahres 1858 über dem schönen Rheinthale; von Jenins und Malans bis hinunter nach Rheineck und Thal durfte männiglich mit seinem Segen zufrieden sein. Man sollte daher glauben, daß alles nur Frieden athmete.

Aber da hatte der Papa Bontemps seine Friedensschlachten an der Luziensteig geschlagen, und in natürlicher Folge dessen — nachdem längst seine Schaaren ohne Unfall heimgekehrt zu den väterlichen Hütten — exerzirten von Dorf zu Dorf die kleinen Buben